

Frau Männig-Güney erkundigte sich zu Punkt 4 der Vorlage, weshalb hier keine Haushaltsauswirkung vorliege.

Herr Kröder teilte mit, dass im investiven Bereich Ansätze häufig in die nächsten Jahre verschoben würden, da die Fertigstellung von Bauprojekten oftmals verzögert verlaufen könne. Nach neueren Erkenntnissen zum Bauverlauf der Projekte geht die Verwaltung davon aus, dass der Haushaltsansatz in Höhe von 1,7 Mio. Euro voraussichtlich nicht ausgeschöpft werden könne. Dadurch würde auch bei Einsatz von freiwilligen investiven Kreismitteln in Höhe von 500.000 € für Erhaltungsmaßnahmen der Ausgabenansatz von 1,7 Mio. Euro nicht überschritten.

Frau Donie begrüßte die Vorlage auch in Hinsicht auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Herr Kemper erkundigte sich, ob es so sei, dass Verzögerungen von Baumaßnahmen eingerechnet würden, von denen man noch nicht wisse, ob sie eintreten würden.

Frau Schlich verneinte dies. Sie erklärte, dass Rückstellungen aus Vorjahren den Ansatz zusätzlich erhöhten. Aus Erfahrung sowie durch laufend neue Erkenntnisse zum Fortschritt bzw. zu Hemmnissen im Fortschritt von Bauprojekten könne man abschätzen, wenn Ansätze nicht ausgeschöpft werden.

Frau Anschütz schloss sich Frau Donie an.

Im Anschluss fasste der Jugendhilfeausschuss folgenden Beschluss: